**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 44 (1946)

Heft: 5

**Artikel:** Verletzungen der inneren Geschlechtsorgane

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951847

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Verletungen der inneren Geschlechtsorgane.

Bei Geburten, aber auch bei Eingriffen und bei sonstigen Unlässen können an den inneren Geschlechtsorganen Berletzungen entstehen und mehr oder weniger ernsthafte Folgen zeitigen.

Sehr häufig entstehen Einrisse an den Mut-termundslippen, mahrend des Durchtrittes des tindlichen Kopfes durch den aufs äußerste ge-spannten, äußeren Muttermund. Dies ist natürlich besonders bei Erstgebärenden der Fall, weil bei Mehrgebärenden meist schon von früheren Geburten her der Muttermund weiterge= ftellt und weniger einer Berletung ausgesett ift. Je nachdem nun die Geburt verläuft, auch je nach Größe des Kindes und der Nachgiebig= keit der Gewebe der Mutter, find solche Risse nur seicht und oft später kaum zu erkennen; oder aber sie gehen mehr in die Tiefe und können, wenn sie tief genug sind, zu heftigen Blustungen führen, weil sie einen größeren Ast der Gebärmutterarterie einreißen. Solche Riffe müffen unter Umftänden sofort genäht werden, um die Gebärende vor Verblutung zu bewahren. Wenn schon eber bei Geburten mit Runfthilfe, treten sie auch etwa bei ganz spontan verlaufenden ein. Ein solcher Fall war folgender: Eine nicht mehr ganz junge Frau gebar normal, aber sehr rasch, bei fräftigen Wehen. Nachdem die Nachgeburt da war, setzte eine heftige Blutung ein, die die Beiziehung des Arztes nötig machte. Dieser versuchte zunächst mit Tamponade der Blutung Herr zu werden; dies gelang aber nicht, und so mußte genäht werden. Es fanden sich zwei seitliche, tiefgreifende Risse, auf jeder Seite einer.

Wenn einer Hebamme ein solcher Fall vorstommt und der Arzt nicht sehr rasch da sein kann, so ist es ihre Aufgabe, mit ihren Mitteln zu starken Blutverlust zu verhindern. In solschen Fällen ist das Rismannsche Instrument von großer Bedeutung; durch die Abdrosselung der Bauchaorta kann die Blutung verringert werden. Oft ist es auch vorteilhafter, bei dünsnen Bauchdeden mit der Hand die große Bauchschlagader zu komprimieren. Auch während des Nähens muß dieser Druck sortgesett werden, damit der nähende Arzt gute, nicht durch die

Blutung verhinderte Sicht hat.

Die überwiegende Zahl der Riffe im äußeren Muttermund führen aber nicht zu ftarkeren Blutungen; sie werden meift bei der Geburt gar nicht besonders bemerkt und heilen im Wochenbett von felber. Als Spur davon finden sich am Muttermund meist nur unbedeutende Erweiterungen nach einer Seite oder nach beiden. Wenn aber ein solcher Riß etwas tiefer geht, ohne ftark zu bluten, so kann er das feit= liche Scheidengewölbe erreichen. Die entstehende Narbe ist dann später oft schmerzhaft bei Betastung und kann zu Schmerzen bei Beischlaf führen; schlimmer ist noch der Umstand, daß infolge des Klassens des äußeren Muttermundes die unteren Partien der Halskanalhöhle nach der Scheide zu nicht gut abgeschlossen sind. Dadurch entstehen entzündliche Reizungen, die zu Ausfluß führen; hier muß dann später auf operativem Wege die Narbe ausgeschnitten und der Rif fo vernäht werden, daß der äußere Muttermund wieder hergestellt ift.

Bei nicht so weitführenden Rissen kommt es oft gleichwohl zu Reizung der unteren Halsbihle, und bei der Betrachtung sieht man den Muttermund umgeben von der herausgewucherten Halsteilschleimhaut. Auch hier kommen lästige Ausflüsse vor, die ärztliche Hilfe nötig

machen.

Bei diesen Reizungen geht oft der entzündsliche Zustand bis in die Gebärmutterhöhle weister und führt dann auch zu entzündlichen Stösungen in und außer der Periode.

Manche Nisse gehen auch, ohne so starke Blustungen zu machen, in das Beckenbindegewebe seitlich vom Gebärmutterhals über, und nach

der Bernarbung sind sie Ursache von seitlichen Berlagerungen der Gebärmutter im unteren Teile, infolge der Schrumpfung der Narben.

Manchmal sind die Veränderungen durch Risse jo bedeutend, daß der Scheidenteil völlig versormt ist; es kann nötig werden, wegen der solgenden Beschwerden der Kranken den Scheisdenteil zu amputieren. Man vernäht dann die Scheidenschleimhaut mit der Halskanalschleimbhaut und ichafft so einen neuen Muttermund. Benn die Operation sachgemäß ausgeführt wird, so sind keine Störungen bei späteren Geburten zu befürchten.

Wenn bei einer länger dauernden Geburt die vordere Muttermundslippe einige Zeit zwischen dem Kindskopf und der Schamfuge eingekeilt ist, so kann es zu Abreizung der Muttermundslippe kommen. Dies kann auch bei operativen Entbindungen stattsinden; etwa einmal auch bei einer Zange, wenn nicht aufgepaßt wird. Auch hier kann eine solche Verletzung von sels ber heilen und keine bedeutenden Symptome

Berletungen durch äußere Einflüffe können verschiedentlich vorkommen. Eine Art, die hie und da beobachtet wird, ist die Verletzung des Scheidengewölbes oder der Scheide durch den Geschlechtsakt. Hierunter sind nicht die bei fast jedem ersten Beischlaf erfolgenden Einrisse in das Jungfernhäutchen zu verstehen, die fast immer nur seicht sind und außer unbedeutender Blutung keinerlei Nachteile mit sich bringen. Nur ganz ausnahmsweise kann dabei eine Infektion gesetzt werden. Auch die bei dem Einreißen auftretenden Schmerzen find meift nur unbedeutend und werden oft durch die Wohllustgefühle übertönt, so daß sie kaum zum Be-wußtsein kommen. Hie und da allerdings ist die Furtht davor so groß, daß aus ihr ein unzweckmäßiges Verhalten der Frau sich ergibt, das zu stärkeren Empfindlichkeiten sührt. Es ist für junge Cheleute allerdings ratsam, nach der De= floration sich einige Tage der Bereinigung zu enthalten, um die Vernarbung nicht zu ftören. Bei gerichtlichen Fällen von Notzucht spielen die Einriffe stets eine gewiffe Rolle.

Andere, schwerere Verletzungen beim Beischlaf haben ihre Arsache in unzwedmäßigem, stürmischem Vorgehen vonseiten des Mannes oder großer Unnachgiebigkeit und Enge der Scheide. Vetrunkenheit und nicht normale Stellungen spielen auch eine Kolle. Ferner, was den zweiten Punkt betrifft, kindliche Verhältnisse, Untersten Punkt betrifft, kindliche Verhältnisse, Unters

hafte Zustände des Jungsernhäutchens und der Scheide. So kann einmal sogar die Berletzung nur des Hymens lebensbedrohliche Blutungen verursachen, die der Arzt mit einer Umstechung mit Faden stillen muß.

Um häusigsten, aber nicht ausschließlich, werden schwerere Berletzungen beim ersten Beischlaf beobachtet; besonders bei Notzucht. Aber auch bei Frauen, die regelmäßigen Berkehr haben, ja sogar bei solchen, die schon Geburten

entwicklung der Geschlechtsorgane, dann frank

durchgemacht haben, kommen sie etwa vor.

Am häusigsten werden als solche Beischlafverletungen Längsrisse im hintern Scheidentgewölbe und der hinteren Scheidentwand gesunden. Diese Risse können, wenn sie hoch sitzen, auch mal in den Douglasschen Raum reichen und zur Folge Borfall von Darmschlingen haben. Wir wissen ja, daß das hintere Scheidentgewölbe von der Bauchhöhle nur durch die Scheidentwandung und den Bauchsellüberzugder hintern Wand der Gebärmutter, der eben bis auf das Drittel der Scheide reicht, getrennt ist. Oder es können solche Risse auch seitlicher verlausen und dann in das Beckenbindegewebe dringen, was unter Umständen zu starken Blutverlusten führen kann. Seltener wird die vorsdere Scheidenwand verletzt, doch sind schon Kisse bevolere Scheidenwand verletzt, doch sind schon Kisse bevolenschtet worden, die bis in die Blase drangen. Auch der Wastdarm ist schon verletzt worden.

Diese Berletzungen machen, wie gesagt, Blutungen mit Anämie; manchmal auch Fieber, wenn eine Infektion dadurch erfolgt. Man hat schon Infektionen des Bauchfelles mit folgender allgemeiner Bauchfellentzündung beobachtet, die zum Tode führten; auch die Blutungen können in Ausnahmefällen so enden.

Solche Berletzungen werden erkannt, wenn man den Hergang erfährt. Die Stillung der Blutung und die weitere Behandlung richten

sich nach dem vorliegenden Falle.

Auf dem Lande hauptsächlich, aber auch in anderen Berhältniffen tommt eine Art der Ber letzung hie und da vor, die man als Pfählung bezeichnet. Im Altertum wurden oft Kriegs gefangene absichtlich gepfählt, indem man sie auf einen in den Boden gerammten Pfahl auf spießte: daher der Rame. Meift handelt es sich um einen Fall von einer Beubühne oder Leiter oder anderem hohen Standpunkt auf einen Gabelstiel einer aufrecht angelehnten Beugabel oder Rechen oder Rebpfähle ufm. Diefe Stangen dringen der senkrecht auf fie herunterfallenden Berson in die Scheide oder in den Mast darm. Oft auch dringen fie neben der Scheidenmündung zwischen den großen und kleinen Schamlippen ein. Je nach der Höhe des Falles und dem Gewicht des oder der Fallenden können die Pfähle weit nach oben in den Leib dringen; man hat ihr Ende schon in der Leber, gegend gefunden. Manchmal dringt der Pfahl merkwürdigerweise nicht in die Bauchhöhle selber, sondern zwischen der Bauchwand und dem Bauchfell in die Höhe.

Wenn diese Pfählungen auch als Stichverslezungen angesehen werden müssen, so sind sie doch immer mit mehr oder weniger starken Quetschungen und Zerreifzungen der Gewebe verbunden, was bei der Dicke und Plumpheit des Psahles nicht verwunderlich ist; selbst wenn

es ein zugespitter Stab war.

Die Verletzungen des Körperinnern durch diesen Vorgang sind natürlich je nach dem Fallsehr verschieden; es kann die Blase, der Massaum, Dünndarmschlingen, ja die Milz, voer Bauchspeicheldrüse verletzt werden. Auch die Harnleiter und die Nieren sand man schoff angewießt.

Die Aussichten bei diesen Verletzungen hänegen natürlich auch sehr von den Verhältnissen des einzelnen Falles ab. Gerade in der Landwirtschaft sind Infektionen sehr zu besürchten; auch solche mit Starrkramps, da ja die Tetanusbazillen in dem Kot der Pferde und des Kind



viehs sozusagen immer vorhanden sind. Oft werden auch Stück solcher Stangen abgesplitztert und können übersehen werden und dann als Fremdkörper die Insektion besonders gesährlich machen.

Selbst bei glücklichem Ausgang, soweit die Erhaltung des Lebens in Frage kommt, sind meist die Folgen der Bernarbung dieser so komplizierten Bunden mannigsache. Verengerungen der Scheide, der Harnröhre, Fisteln der Blase und des Mastdarmes können zurückbleiben.

Eine andere Art von Berletungen, die borkommen, sind die Quetschungen, die bei Fall in Grätschstellung mit dem Damm und der Scham auf eine Kante entstehen. Sier handelt es sich um einen direkten Stoß; die Weichteile werden gepreft und teilweise, vielsach ohne Haut-berletzung, unter dieser zerrissen. Da bekannt-lich diese Gegend von vielen und bedeutenden Blutadern durchzogen ist, und da diese bei der Quetschung auch zerreißen, so entsteht daraus ein Bluterguß, der oft ganz bedeutende Größe annehmen kann. Man sieht dann die kleine Schamlippe der betreffenden Seite nicht mehr erkennbar in der Schwellung aufgegangen und die Harnröhrengegend und der Kipler sind auch stark geschwollen. Auch in der Scheidenwand tönnen sich solche Blutkissen bilden, die die Scheide verengern. Die anfänglich weichen Geschwülste werden, wenn das Blut gerinnt, fester und können das sogenannte Schneeballknistern deigen. Wenn sie nicht größer werden und Zeihen von Infektion fehlen, können sie, sich selbst überlassen, sich aufsaugen, oder man kann sie eröffnen und ausräumen; doch ist ersteres bes fer, um zu verhindern, daß sich in dem Blute eine Infektion festsett. Ausräumen wird man mehr solche Hämatome, die von selber aufplaten, wobei man dann die Höhle drainiert. Meist ist der Verlauf ein günstiger.

# Schweiz. Hebammenverein

# Einladung

zur

53. Delegiertenversammlung in Herisau Montag und Dienstag, den 24./25. Juni 1946

#### Wöllkomm!

Er wer-id denke — bi dem B'richt... das geb — "e schöni cheibe G'schicht", was e-me au — di-e Tagig büt... be de-ne chlinne Berglerlüt!

I ge-be zue — mer sönd bishee... scho all e chli — z'bescheide gsee, ond kö-rid nüd gad weg de Witz... ond weg-em stüüre — zo de Schwiz!

Mir alli — häässis Eu scho d'rom ... mit Freud' ond Stolz — bi ös wöllkomm, de Tag — werd Eu e chlinni B'schwär... sö säb — — so bütid mer Gewähr!

Me ischt gad ee-mol uf de Wölt ... d'rom scheu-id Iit nüd — ond nüd 's Göld, ond rich-tid Euers Sonntiggwand ... sör d'Fahrt — is Appezöllerland!

O. Grubenmann.

# Traktanden für die Delegiertenbersammlung. Montag, den 24. Juni 1946

- 1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- 4. Genehmigung des Protofolls der Delegierstenversammlung 1945.

- 5. Jahresbericht pro 1945.
- 6. Jahresrechnung pro 1945 mit Revisorins nenbericht.
- 7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1945 und Revisorinnenbericht über die Rechnung pro 1945.
- 8. Berichte der Sektionen Baselstadt und St. Gallen.
- 9. Anträge:
  - a) des Zentralvorstandes: Es soll ein ständiges Sekretariat geschaffen werden, das dem Schweizerischen Frauensekretariat angegliedert ist.

Begründung: Damit sich der Schweizerische Hebammenverein wirksamer vertreten lassen kann.

b) der Sektion Bern:
Es soll ein ständiges Sekretariat geschaffen werden, das dem Schweizerischen Frauensekretariat angegliedert
ist.

Begründung: Damit sich der Schweizerische Hebammenverein wirksamer vertreten lassen kann.

c) der Sektion Tessin: Es soll ein ständiges Sekretariat geschaffen werden, das dem Schweizerischen Frauensekretariat angegliedert ist.

Begründung: Danit sich der Schweizerische Sebammenberein wirksamer vertreten lassen kann.

d) der Sektion Schwyz: Das Honorar der Zeitungs-Kommission der "Schweizer Hebamme" soll in Zukunst höher gestellt werden. Hauptssächlich das der Kassierin.



# in 5 Minuten gekocht mit Galactina-Schleimextrakt

Galactina-Schleim kann immer frisch zubereitet und genau dosiert werden;

Galactina-Schleim reizt den Darm nicht, weil absolut frei von Spelzen;

Galactina-Schleim ist ausgiebig und billig: Eine Dose reicht für 40-50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.

Galactina u. Biomalz AG. Belp-Bern